

- 1) Die **Holzmühle** an der **Eger** ist die 20. Mühle ab Egerursprung und liegt in der Gemar-
kung der Stadt **Bopfingen**. Der Name rührt davon, dass sie unterhalb eines Waldes,
nämlich des Osterholzes, gelegen ist.
- 2) Derzeitige Eigentümer: seit 1996 Rainer Stolch (*1961) und Petra, geb. Bühler. Tel.
07362-919236. rainer@stolch.de - Eltern: Erich Stolch (1928 – 1996) und Barbara
(*1938 in Bopfingen, ihr Vater war Lehrer). Man betrieb nur die Landwirtschaft.

Eltern des Erich Stolch: Georg Tobias Stolch (1892 - 1938), o+o 1925 mit Clara,
geb. Grandel aus Aalen (* 1901, eine gute Bäuerin, er ein aktiver Müller, wenn auch
kein Meister, und Bauer).

Eltern des Georg Stolch: Michael Stolch (1860-1948, mit dem Geschlecht der
Besitzer des Schösschens in Trochtelingen verwandt) und Katharina, geb. Sohnle, aus
Pflaumloch. Sie kauften die Holzmühle 1901. Michael hat die Mühle und die Landwirt-
schaft betrieben, obwohl auch er kein Müllermeister war. Die
vorherigen Eigentümer hießen Schnell und waren vermutlich verschuldet, sodass sie die
Mühle an den Juden Gutmann veräußern mussten.

- 3) Das Mühlengebäude besteht noch, ist aber umgebaut und ist von Frau Barbara Stolch
bewohnt. Der Mahlraum wurde zur Wohnstube. – Ein teilweise neues Wohnhaus, Holz-
mühle Nr. 2, liegt auf dem gleichen weitläufigen Grundstück.
- 4) Erbauung des Mühlenhauses sicher zur Klosterzeit, wohl anno 1666 (s.u. Nr. 13); denn
die alten Mauern weisen eine Stärke von fast 1 m auf. So stabil „für die Ewigkeit“ hat
man später nicht mehr gebaut. Die Grundmauern dürften noch früher gelegt worden
sein.
- 5) Es sind heute noch andere Gebäude aus der Zeit der aktiven Landwirtschaft, die seit
längerer Zeit ver-
pachtet ist, vorhan-
den, z.B. ein großer
Viehstall.
- 6) Von der Mühlen-
ausstattung ist nur
noch ein Mühlstein
vorhanden.
- 7) Stromerzeugung
erfolgte durch ei-
nen Dieselmotor
seit 1934. 1945
oder 1946 ließ man
eine Stromleitung
von Bopfin-
gen her
errichten, und zwar
auf eigene Kosten,
weil die Mühle
recht abgelegen ist



und weil vorher ein Raubüberfall von ehemals polnischen Kriegsgefangenen stattgefunden hatte. Der Anschluss der UJAG kam erst viel später.

- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Die Wasserversorgung erfolgte allein durch die Eger bzw. einen Mühlkanal. Der Zulaufkanal war 250 m lang, der Ablaufkanal bis zur Neumühle 260 m. Der Altbach bzw. der heutige Egerverlauf liegt ca. 40 m unterhalb der Mühle. – Der Mühlkanal wurde 1933/34 durch die Firma Bartoluzzi verfüllt und ist im Gelände nicht mehr auszumachen. Durch seine Länge muss er ein gutes Gefälle am Wehr ergeben haben, wo ein 6 m großes Wasserrad zu treiben war (s. Nr. 11).
- 10) Verwendung der Mühle ursprünglich als Getreidemühle. 1844 wurde eine Ölmühle genehmigt, die aber vor 1914 „längst wieder eingegangen“ ist (Schmidt). Es dürfte aber schon früher mal eine Ölmühle gegeben haben; denn im Primärkataster von 1833/36 ist von einem „Wagenhaus“, das „früher als Ölmühle gedient“ hatte (Dum.-Haag) die Rede. Das Gebäude wurde in den 1930er Jahren abgebrochen.

Dieses historische Foto zeigt die Holzmühle am Egerkanal: Links das „Ölmäuschen“ wohl mit einem eigenen Wasserrad, neben dem Brücklein die Mühle, links im kleinen Anbau die Radstube, um eine Vereisung des Wasserrades zu verhindern; rechts ein landwirtschaftliches Gebäude. Das hintere Gebäude wich geräumigen Garagen.



- 11) Antriebsart: Bis 1904 verfügte sie über 3 Wasserräder, die durch ein gewaltiges mittelschlächtiges Zuppinger Schlepprad von 6 m : 1,6 m Größe (wie etwa das an der Walkmühle von Nähermemmingen, das jetzt auf das Mühlenareal der Bruckmühle verbracht wurde, als auf der Walkmühle zur Stromgewinnung ein neues Rad eingesetzt wurde.).

12) Einzugsbereich der Mühle: Vermutlich mahlte die Mühle zunächst besonders für die Kirchheimer Klosterbauern, sonst aber für die nähere Umgebung. Man habe immer Pferde auf der Mühle gehalten und sie für die „Mühlfahrten“ genutzt.

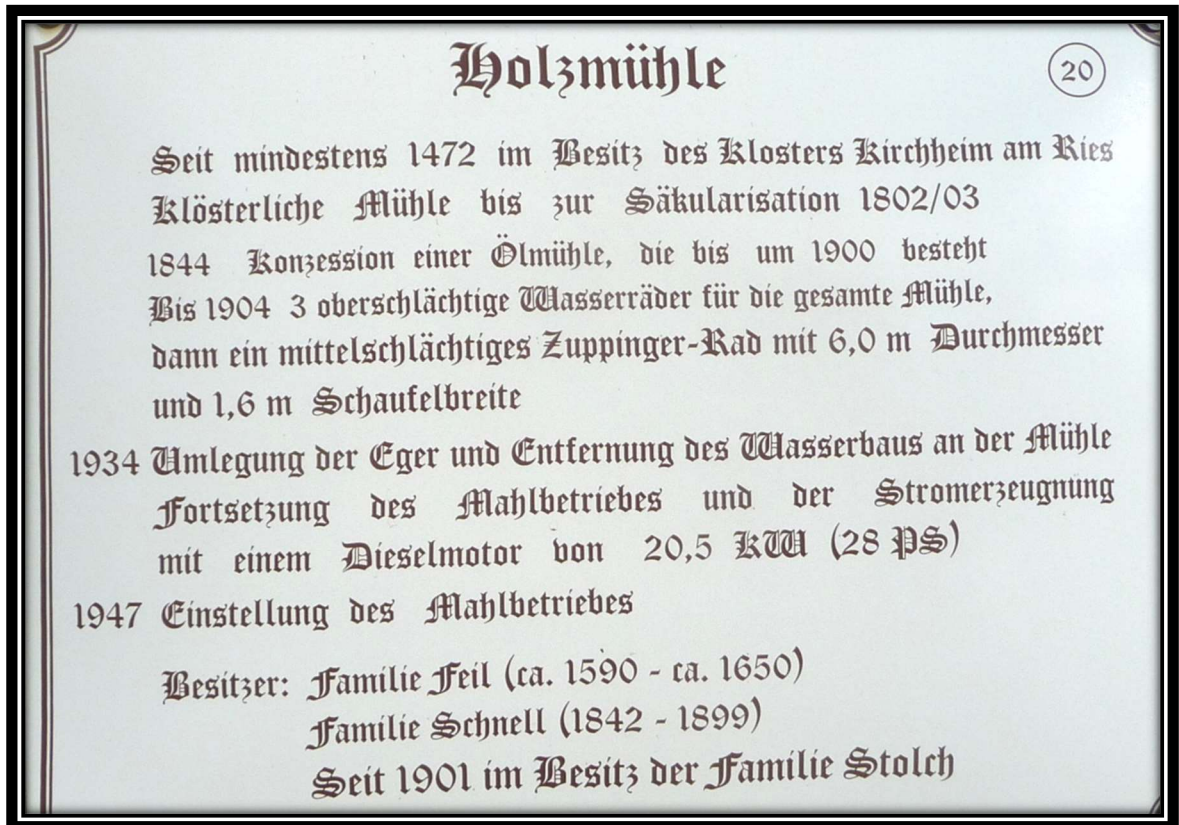
13) Aus der Geschichte: Ein „Holzmüller“ wird 1342 erwähnt, also bestand die Mühle damals bereits, auch wenn sie *expressis verbis* erst 1409 (und dann wieder 1412) greifbar wird. – Ende des 16. Jhs. liegt der Beschrieb einer normalen Mühle vor. Im 30-jähr. Krieg ist sie abgebrannt und lag zunächst wüst. Erst 1666 waren wieder Haus und Stadel aufgebaut, dann kam auch wieder das Mahlwerk hinzu.

Anno 1678 war sie zwar „völlig überschuldet“ (Dum.-Haag), aber ansonsten sei sie intakt gewesen und vom Kloster Kirchheim weiterhin genutzt worden. Die Nachricht, die Mühle sei 1751 vom unterschlächtigen auf einen overschlächtigen Betrieb umgestellt worden (Dum.-Haag), überrascht, weil dafür enorme Veränderungen nötig gewesen wären. Vermutlich aber waren die drei Wasserräder overschlächtigt, die ja erst 1904 durch das mittelschlächtere Wasserrad abgelöst wurden.

1781 „gab das Kloster die Selbstbewirtschaftung auf“ (Dum.-Haag); das bedeutet wohl, dass die Mühle veräußert wurde. – In der Oberamtsbeschreibung Neresheim (1882) wird für 1781 ein Verkauf um 6.500 Gulden mitgeteilt. Leider wird der Käufer nicht genannt.

14) Erbauer und Lehensherr der Holzmühle war das Kloster Kirchheim am Ries bis 1781 - oder doch bis zur Säkularisierung des Klosters Ende 1802?

15) Weitere Umstände: 1932 verkauft Stolch das Wassernutzungs- und Fischereirecht an die Stadt Bopfingen für 16.500 Mark. Dafür können zwei Töchter für Hochzeiten ausgestattet werden. Durch die Fa. Bartolazzi wird 1933/34 der Egerkanal ins heutige Bett, vermutlich des Altbachs, zurückverlegt und der Mühlkanal verfüllt.



Ein Dieselmotor übernimmt nun die Funktion des Wasserrades und arbeitet bis 1939

bzw. 1947 in dieser Funktion.

Das Wasserrecht ist also per Verkauf erloschen. Mit Dieselmotor und Dynamo erfolgte von 1933 bis 1939 ein „voller Mahlbetrieb“ und bis 1945/46 noch ein Gelegenheitsbetrieb. Das war möglich, weil die Mahl-Konzession trotz Ableitung des Wassers 1933 auf der Mühle verblieben war.

Die Landwirtschaft wird mit ca. 24 ha fortgeführt (bis 1996).

16) Kein Wappen o.ä. an der Mühle mehr vorhanden.

17) Besitzer der Mühle (laut Hans Schmidt): 1546 Hans Holtzmiller – 1563 Der Holzmüller Friedrich Hack – 1597 Jörg Feil [Dum.-Haag, S.118, hat „Georg Feichel, holtzmiller“, Ende 16. Jh.] – 1611 Jörg Feil – 1664 Jörg Linse

1796 Franz Xaver Neher – 1832 Meinrad Bernhalter 1842 Joh. Georg Schnell – 1863 u. 1869 Joh. Georg Schnell – 1899 Schnell verkauft an den Handelsjuden Gutmann in Nördlingen um 48.000 Reichsmark.

1901 erwirbt Michael Stolch (aus Trochtelfingen die Holzmühle und zieht mit vier Kindern auf die Mühle und betreibt die Landwirtschaft und die Mühle.

18) Heutiger Stand: keine Mühle mehr, Landwirtschaft verpachtet, Unternehmen mit Brennstoffen etc.

19) Quellen: Hans Schmidt, Die Eger – eine Mühlenstraße. – Dumitrache-Haag, Bopfingen.
– Gespräch mit Frau Barbara Stolch im Januar 2022. Aus ihrem Besitz stammt auch das Foto mit dem uralten Mühlkanal an der Holzmühle.

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz 2021/22 mit Foto (incl. Infotafel)

21) Die Kinder mussten einen weiten Schulweg nach Trochtelfingen gehen. Im Winter wurde auch der Pferdeschlitten genutzt.

Der alte Postweg führte früher, als noch nicht die B 29 gebaut war, auf der linken Flußseite an der Holzmühle vorbei. Der Grund dafür ist darin zu sehen, dass man außer der Egerbrücke bei Bopfingen keine weitere Brücke brauchte. Vielmehr gelangte man trockenen Fußes bei der Neumühle ins Dorf. Von diesem (Fahr-)Weg ist fast nichts mehr erkennbar.